

s. *M. Tullii Ciceronis Opera quae supersunt omnia*. Ediert von J.G., Baiter, C.L. Kayser, Bd. IV Leipzig 1862, p. 355-356 bis und mit Zeile 12, oder in einer neuern Textedition.

AH 27, 226. Den Text identifizierte in freundlicher Weise Frau Dr. Regula Frei, Aarau.

113

[16]34 Mai 16., Saint-Denis

A

BRIEF VON [HEINRICH] REDING AN AMMANN UND HPTM. [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Dass sie wohlbehalten in "*Salis [Senlis?]*" angekommen seien, wo sie - wie ihm der Bote von Hptm. [Alfons] Sonnenberg berichtet - ihre Leute [Kompagnien Reding und Zurlauben] sowie zahlreiche Freunde angetroffen hätten, freue ihn von ganzem Herzen. Voll Spannung warte er nun darauf zu erfahren, wie sie die Heimat empfangen und wie sich die dortige Lage inzwischen entwickelt habe.

Die ihm überbundenen Aufträge habe er sogleich ausgeführt und ihm und Schultheiss [Jost Bircher] mit Hilfe der Boten von Herrn [Barthélemy] Rolland sowie des [franz.] Ambassadors [Michel Vialard] bereits vor acht Tagen deren Erfolg mitgeteilt. Da sowohl die hiesigen als auch die Geschäfte zu Hause einen steten Briefkontakt voraussetzten, "*hab ich mich des gesagten mittels bym ordinary bodten widrumb bholffen*" und ihnen umgehend berichtet, dass ihn Präsident Gauchier am vergangenen Donnerstag aufgesucht und ihm dabei erzählt habe, "*das er für 6 Millions de lib. an Fellen, uff Schwitzersche Contracten, allein onne des königs [Ludwig XIII.] ussbringen werde*". Gauchier hätte es daher gerne gesehen, wenn er, Reding, ihn nach Fontainebleau zum König begleitet hätte. Da ihm dies aber seines "*schnäckels [Verletzung?]*" halber nicht möglich gewesen, sei dieser vorgestern alleine dorthin verreist. Sobald als möglich wolle ihm dieser dann über seine Mission Bericht erstatten. "*Alle aber will*" - wie ihm bestimmt bekannt sein dürfte - "*dye Nüwenburger ein so schlachten schlimen verachtlichen Ruff Irren Contracten hal-*

ben gemacht", habe er diesem [Gauchier?] "anzeigt, das wyer uff ein solliche gstat by weitem reynnen [?] Costen worden".

"Fürs ander" - so habe man französischerseits argumentiert - "ob zwar wyer der Zeit unser contracten halber nüt Zalt sonder einmal gedult han müssen so sye doch dye Kron [?] und des königs gutt bym aller scherffigsten verschriben, und wery baldt Ein bessery zeit komen, das unsery Zallungen des ordtz so gang und flyssig worden". Schliesslich sei ihm noch der altbekannte Bescheid gegeben worden, dass es die Ehre und Würde des Königs verlange, ihnen die Kontraktgelder voll und ganz aus-zuzahlen. "doch a Raison der 5 deniers per cent Für Zins, und hau[pt]gutt darumb werde gütte sycherung Zeigt wärden. Falls Einer oldt der ander das selbig In frankrich An Zins haben welte wo aber nütt werden partisanen syn, so dye sachen an namen wärden, und den parten Zum Anfang den halben deil der Somen Zallen, und aber ein Jar das ander zu legen: alle Erforderliche syche-rung dhun und verhoffenlich ein halbe kr. oder noch mer Zallen Für ein gantze kronen, soll aber sych Ferstan für Zins und hauptgudt und sollendt wyer Jme verthrowen das Er begary also In sachen Zu handeln das der konig mit hohen Ehren unss Eydtgnoson Zu danck, und Jme Zum Ewigen Läben Rechnen und dienen solle. Also das nach fillem synen derglichen discorsen wyer nidt für des Ei-nen worden worden. Ja wan man der wärken den folgendts auch also gwöüs wil aber du dirre a l'effait: Quelque fois un grand traitt[e] halb ich Ime von aller Nottwendigen sycherung gsagt dahin er selb Zu verhellffen sych An Er-bietten dhudt, und sonderliche das dye Fürköuffer dye Contracten In Irren handt und gwalt, An sycheren Ordten haben sölten und darus nüt lassen bys das dye ledste Zallung so wol alls dye Erste sampt allen Kosten und schaden gantz, abussgricht und zalt worden und alles dan Fürhin dye Contracten qui-tiert und übergäben worden." Sollten aber, entgegen dem Versprechen, die zugesagten und bereits festgesetzten Zahlungen nicht einge-hen, so solle der Verkäufer wiederum das Recht haben, die bereits verkauften Kontrakte [zurückzunehmen], "doch das daran abzogen was Ein-mal Zuvor daruff gwardt worden wye gmelt, und wyll dan das Ein mittel das dem Konig zu Einichem abbruch noch nachteil nüdt Reicht sondern allein den ver-köufferen Zu merer sycherheidt so hyemit durch des konigs gwaldt und ... gschirmedi und zu dem Irigen glangen worden was Innen versprochen so wol alls sye mit grossem Irem nutz vom konig vermidlest der bewisten extraordinary

mitlen auch zalt worden, ja so kan dyser condition weder von konig noch synem Radt Noch auch den Verkauffern abgeschlagen wärden, wil vermog aller gottlichen Natturlichen Rechten keiner synen underphfandt von handt sol gäben bys Er wolkomlich darumb ussgricht und zalt wye der h[err] Gauchier selb auch bekennt und gären herzu verhelffen wyll. Ist auch fur sich selb gar starck dhran das unsery Personen mitt demnen Zallungen nudt zu schaffen haben damit nüdt gang wye von altem her uff Irer Contracten andossiere [?] was sye wellen und das andere Redlich lüdt an der Nasen führen und Ir Firgabnen unkosten: Es wery dan sach das der konig sye dye andossierenden [?] Lyeber wele machen lassen alls verornedte amptzlüdt. Damit aber man woüssen möge was noch Für Contracten In Eydtgnoschen hand, wäry es gutt wan Ir das Ires durch mitel gutt Fründ Erkondigen konden und alles sur [?] main verzeichendt herschicken, damit nüdt aber dye ladtzen Für dye Rechten Zalt. In unsrem ordt hab ichs all In verzeichnus, wye Jr an zwiffer Jnn üwerem auch, hab noch Eimal weder meinem bruderen noch anderen Gutten Fründen nüdt von sachen schriben wellen bys uff üweren bscheidt ob wyer dye sach ludt prochen [?] machen wellendt oder Eimal spüren wye sych der handel anlassen und Erziechen welle das fillicht Zu verhödtung der besorgenden confussion nüdt das beste wery Jr werden pricht syn, wye haupt. [Hans Ulrich?] craftt und belde Fendery lüdt so Jnnen auch ein halbe kronen so wol Für Zins alles auch das hauptgutt verheissen, sorg noun sy werden mit Jrrem vermeiden ... [?] Jnnen selb und ander ludt nudtz gutz machen das ich so fyl möglich verhödtten wyll sye synnd Am hag [?] wye Jr von krafft selb auch verstanden In demme Jrren partisanen mit Jnnen sych nüdt Jnlassen [?] wendt Zu handlen, sye synndt dan vergwoust das es Jnnen oder anderen auch erlubt sye wye der Goschier [Gauchier] der contracten halben abzuhandlen das sye geren von mier verstanden glich wye von üch auch alles sye mich pricht, habe aber Jnnen bscheid gaben wellen mich prichtz von üch erhollen, deswägen min fründlich verthrwlich pitt wellendt mier dye andwordt so uns vom konig Erfolgt alles mit gsandtisch lan folgen durch ein ordenliche Copy stadt fründlich zu widergelten.

Was dye 2 dusendt Francken anthrifft so unss Nebendt der kettenen vereret gsynn, ludt des konigs ordonantz wye ich uch beden hr. bym ordinary wye gmelt vor 8 tagen der lange nach gschriben. desglichen wass dye kaufflüdt anthrifft Erwarde Jch uwers gutt bedounckens und sonsten Jnn all ander weg

wass Jr vermeinen der sachen Zu Reichen und dyensten möge wyl ich gar min best Dhun damit ich dye kostliche zeidt nüt unnüdtz allhye verbliben misse denn Jch mich leider so baldt nüt wieder darff uff dheim Reis geben obglich alles uff gutt beserung."

Damit er um so rascher in Kenntnis gesetzt werde, was an der Landsgemeinde [zu Schwyz] beschlossen worden, möchte er ihn bitten, dafür besorgt zu sein, dass die Briefe, welche man ihm, Rending, aus Schwyz zusende, zusammen mit seiner, Zurlaubens, Post spediert würden. "ich vermein wan Ier üwery Brieff unserem M. bardlime Zu Sollenturen an H. Rollandt Recomendiert sye werden flyssiger verricht dan durch herrn Ambassadors oder syner lüdt", welche die Weiterleitung der Briefe gerne vergessen würden. Selbstverständlich solle er letzt-erwähnte Bemerkung für sich behalten.

Die Hauptleute Bündens hätten ihm berichtet, "das sye von Madame [Marguerite de Bethune, Duchesse] de Rohan verstanden das der König Jndemne [?] de sa Charge darus sye concludieren Ir M[aiestät] werde nüd gwaltädtygs wider das Feldlin [Veltlin] fürzunämen bedacht synn, und werde fillicht mier Folck by Innen licenzierdt werden, mochte der Erdtapfel Zum friden synn und den andern das Ier heiligkeidt [Urban VIII.] alles auch übergen."

Die italienischen Fürsten möchten den König bereden, den Herzog von Lothringen [Charles IV.] wieder einzusetzen. Deswegen befinde sich auch die alte Herzogin [von Bayern, Elisabeth]¹, hier. Irgendwann müssten ja die Friedensverhandlungen - bereits habe sich ja der König mit Monsieur [Gaston-Jean-Baptiste de France, Duc d'Orléans], geeinigt - beginnen. Dagegen würden die Spanier allerdings sehr stark opponieren. Trotz allem aber hoffe er, dass ihnen Gott bald einen allgemeinen Frieden schenken werde. Seine Mutter [Eva Zürcher] möge er grüssen lassen.

Empfangen den 2. Juni 1634.

1) Elisabeth war die Schwester Franz II., des Vaters von Charles IV.